

In „Berthelsdorff“ werden genannt: die Auferstehung Jesu Christi (auf) Martin Schirmers (Gut) 1585; der Briegel (?) (auf) George Breithschneiders (Gut) 1665; die Gottes Gabe (auf) Asmus Breithschneiders (Gut) 1696; die Grüne Eiche (auf) Herrn George von Endens (Gut) 1604; die Hedwig (Grube) an der Folge 1605; die Neue Gottes Gabe an Trebicker Berge 1585; das Neue Glück auf Mathes Breithschneiders (Gut) 1605; die Sophia (Grube) an der Folge 1605; die Sybilla (Grube) an der Folge 1605; das gute Jahr (auf) Math. Breithschneiders (Gut) 1555.

Am „Falkenberg“ finden wir: die Gabe Gottes auf Wolmsdorffer Güthern (auf Langenwolmsdorfer Flur) 1573; der Neue Seegen Gottes aufn Hohenwalde untern Falkenberg aufn Rücken, bey den 3 Tannen 1668.

Von „Neustadt“ führen wir an: die Auferstehung Christi (auf) George Mendens (Gut) 1597; die güldene Fortuna (auf) Balth. Schwabens (Gut) 1604; der güldene Hirsch (auf der) Mendin (Gut) 1604; die Himmelfahrt Christi (auf) Paul Fischers (Gut) 1606; die Hülffe Gottes allda 1597; der Rosencranz bey der Mühle, auf Leinewebers Guthe 1597; der Junge Hirsch (auf der) Amendin Guthe 1598 (also die Witwe des Amende); ferner stand eine „Hütte, Pochstadt auf der Gemeinde bey Stolpen 1668“.

In „Ober-Trebniß“ (Großdrebniß) treffen wir an: das Besäerte Glücke (auf) Benedix Werners (Gut), bey der Pfüze 1561; der Heilige Christ, ebenda 1561 (über späteren Bergbau veral. Schulze).

„Puzkau“ besaß den Ludwig (Schacht) auf Freyherrlichen Gründen 1715.

„Steinigtwolfsdorff“ (Steinigtwolmsdorf) weist auf: den Engel Gabriel (auf) Hans Reilhauens (Gut) 1606; die neue Welt (nicht der neue Wald!) (auf) Paul Wahlsens (Gut), an Hierwalde (?) 1561. Bei Berthelsdorff werden an Silberausbeute 1 Mark 9 Lot genannt. Das sind Silbergewichtsmengen! 1 Lot hat 16<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Gramm.

Nach der Akte A, I, 3 ist ferner zu erkennen, ob zu einer Fundgrube (F) oder einem Erbstolln (E) noch zugemessenes Grubenfeld gehörte, das man als „ober und unter Maassen“ (o, u) bezeichnete. Danach erhalten wir folgende Übersicht: Borkersdorff: Einträcht. (F, E, 1 o, 3 u), H. Tanne (F, E, 1 o), Hedwigs gegendrum (F, 3 o), Berthelsdorff: Auferst. J. Chr. (F, 1 u), Briegel (F) G. Gabe (F), Gr. Eiche (F, E, 4 o, 1 u), Hedwig (F, E, 6 o, 2 u), Neue G. Gabe (F, E, 10 o), N. Glück (F), Sophia (F, 3 o, 3 u), Sybilla (F, 3 o, 3 u), gute Jahr (F), Falkenberg: Gabe G. (F, E), N. Seegen Gottes (F, E, 4 o, 4 u), Neustadt: Auferst. Chr. (Seiffen auf Gold), g. Fortuna (F, 1 o), g. Hirsch (F, 1 o), Himmelf. Chr. (F), Hülffe G. (F, E, 4 o, 4 u), Rosencranz (F, E), Junge Hirsch (F, E, 1 o, 2 u), Ober-Trebniß: Besch. Glücke (F), Heil. Chr. (F, E, 1 o), Puzkau: Ludwig (F, E), Steinigtwolfsdorff: E. Gabriel (F, E), neue Welt (F, E, 1 o).

Genauerer können wir aus dieser ergiebigen Akte A, I, 3 nicht erfahren. Die bereits erwähnte, 1668 errichtete Grube „Neuer Seegen Gottes“ auf dem Hohenwalde besaß auch ein Pochwerk, die Stölln wurden wegen „Kriegs Troublen“ aufgelassen. 1676 berichtete der Berggeschworene Christoph Grunt aus Glashütte an den Kurfürsten: Wie ich denn absonderlich gefunden bey Radeburg, Stolpen, Neustadt und den an daran stoßenden Hohenwalde, ein Flücklein nechst der rothen Pfüze, hinder Otten- und Berthelsdorff gelegen, daß dieser Orten Flammen Gold gewaschen und gefuhret“ (wohl-geschürft). Die von 1698—1702 existierende bergbauliche Unternehmung ging „aber Sterbens halber“ ein und, wie B, II, 59 sagt, wegen der „darauff sehr überhand genommenen Pohl. Kriegs Troublen“. Auch in dieser Akte von 1749 heißt es, daß 1676 an den Kurfürsten berichtet worden sei: Wie denn vor andern nun mehro bekandt, daß in 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meile vor Dero Residenz Haupt Borst. Dreyden auf deren Hochw. Rechenberg. Hermsdorffischen

Gründen gut und beständig Seiffen Gold zuvor schon angestellet „... Verstorbene Personen hätten die erwähnten Goldlagerstätten an der roten Pfüze genau gekannt, „und gut Gold davon sollen (sic) gesotten haben.“ „Die selbe offenbahrung“ hätten sie aber mit „in die Todes Grube fahren lassen.“ Wir berichten nun nach B, II, 59: Goldgrube Erbstolln am Hohen Walde bey Steinigtwolmsdorf 1749—51.

Am 18. Juli 1748 mutete George Friedrich Hoyer, Gen. Acciscomiß aus Meißen „die am Tage liegenden Bley Glänze nebst dem noch unerschürften Gange ... aufn Hochwald bey Neustadt gelegen auf Silber, Kupffer und alle Metalle und Mineralien so Gott bescheren möchte“. 125 Ruxen werden von 118 Personen gekauft (Namen- und keine Inhaberpapiere). Die Gewerkschaft rekrutiert sich meist aus Meißen und Neustadt (Handelsleute, Militärs, an der Porzellanmanufaktur Tätige, Handwerker, Postmeister), vereinzelt Bauern und Gewerbetreibende stammen aus Stolpen, Reichenbach, Scharfenberg, Radeberg, Oschag, Kadmeritz, Löbau, Eibau, Ringenhain, Demniß, Steinigtwolmsdorf, Baugen, Weifa usw. Auf dem „Silbergebäude“ (Gebäude = alles, was zur Grube ober- und unterirdisch gehört) ... „die Gold Grube genannt“ arbeiten 1748 1 Steiger, 1 Zimmerling, 3 Schräml Hauer. „Schräml“ ist „das Herstellen eines verhältnismäßig engen und tiefen Einschnittes in die Gesteinsmasse, um deren Austrieb vorzubereiten und zu erleichtern (nach Gäßschmann, Sammlung Bergm. Ausdrücke S. 67). 1749 kam noch ein Grubenjunge dazu. Es war also von vornherein, auch bei der stärksten Belegung, ein mehr wie sparsamer Betrieb. Man benutzte einen alten Stollen. 1748 heißt es von der Unternehmung: „es ist die alte ober Bühne (hier der Abschluß des alten oberen Schachtes gemeint) oder Schacht, welcher bis auf dem Stolln zusammengeangen und völlig von Bergen und Wänden (Schutt) ausgefüllt gewesen, wiederum aufgehoben (ausgeräumt, gesäubert), mit Jochen (Schachtversteifungen aus Holz) und ganzen Schrot (der vollständige Ausbau eines eckigen Schachtes) auch Ausdehnung wo es nöthig ausgebauet und bis auf die Stolln Sohle in guten Stand gesetzt worden, worin vom Tage hinein ein bis auf ermeste Stolln Sohle 3 Fahrten Teuffe (3 Leitern oder 3 Wege = Schächte, in die Tiefe gehend) eingebracht worden“. Am 3. 5. 49 ist man 55 Lachter (1 L. = 2 m) vom Mundloch, eine Erzprobe zeigt 1/2 Lot Silber auf 1 Ztr. Erz. „Nun ist man Vorhabens, eine Schlemmung der Gölbe (herausgefördertes, ockerfarbiges Gestein) anzustellen, damit man sowohl den Gehalt des Silbers, als auch den Verkauf der Farbe und Ockers zu einiger Einnahme bringen könnte.“ Am 29. 4. 49 wird George Christoph Wahl als Versorger unserer Grube, am 3. 5. der „auf dem Ringenhanner Richter Guth angelegene Erb- und Lehnrichter Joh. Gottlob Richter“ als Schichtmeister genannt. Der Steiger Rankwitz (Rankwitz?), der auf der Grube „Gottes und König Davids Stolln zu Scharffenberg bey Meißen“ war, tritt am 4. 6. mit 1 Thlr. 6 gr. Wochenlohn hier als Steiger an. Bald hat man mit Wassereindrücken zu kämpfen. Ein „Senger Riß“ von 1749 erwähnt „die Pinge“. Wegen „der Friedersdorfer Bergwerks-Affaire“ (die Bergleute, vor allen Lotter, arbeiten sehr unregelmäßig) besucht der Bergmeister selbst die Gebäude unserer Gegend. Er sagt, sie „haben mich nicht wenig befremdet“. Zur Strafe muß Lotter eine Woche lang umsonst arbeiten. Im September geht der Steiger. Der Steiger Witzmann „von Fürsten Hauß Erb Stolln unter der Lebnitz bey Freyberg“ (der auflässig war) wollte nur kommen, wenn er zwei Taler Wochenlohn bekäme. In Freiberg hatte er 1 Taler 12 gr. Wochenlohn, dazu freie Wohnung im Huthaus erhalten, in Erbsdorf hatte er als Hauer wöchentlich 1 Th. 3 gr. bekommen. Aus diesen und andern Gründen kommt er nicht, sein geforderter Wochenlohn von 2 Th. wird abgelehnt, da nach aller bergmännischer Vorschrift ein Steiger „nicht mehr als 1 Th. 6 gr. wöchentliches Lohn“ erhalten dürfe. Notdürftig behilft man sich ohne Steiger. Ein „Senger Riß“ vom 7. 7. 49 besagt, daß man vom Stollnmundloch noch 20 Lachter bis hinunter an „die Wägnitz Bach“